

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 11 (1885)
Heft: 41

Artikel: Militärbriefe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-427164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Größnungs-Kantate

zur Kochkunst-Ausstellung.

Chor (unter Begleitung sämmtlicher Kücheninstrumente):

In diesen heil'gen Hallen,
Soll Allen wohlgefallen,
Was heute wird gemusizirt,
Bei Kochen, Sieben, Braten
Soll jedes Stück gerathen,
Dass fröhlich jauchzen Gaßt und Wirth.

Oberloch-Solo (Gimbale und Pfannendekel):

Ein Hochgelehrter, hochgemeckt,
Hat eine Musik ausgehecht,
Wo man die Noten prächtig schmeckt,
Und jedem Ton wie Honig leckt.
Ihr weissen Köche unbefleckt,
Nur frisch die Fädel aufgestickt!
Die Nasen fühlen ja perfekt,
Ob rechte Harmonie drin steckt.

Chor der Räthe (Trompeten, Trichter und Drähte):

Tic, tac, schnic, schnack!
Pic, pac, hic, hac!
Messer wezen, schnitzen, schnezen,
In die Wolken uns versetzen,
In die Musterfische
Voller Wohlgerüche
Sollen, wollen wir!

Gewaltschor (alter aufzutreibenden Stimmen mit Kupfer-
glockenmordstlapf):

„Und grade drum, und grade
Drum, o Publikum,
Sind Alle wir dahier!“

Schmeichelholstiu:

„Und den Profit habt Ihr!“

Chor der Köchinnen (Klarinet und Kofimühle):

Unausbleiblich — ist, was weiblich,
Unentbehrlisch!
Wir vermindern, leichtern, lindern,
Was beschwerlich.

Wo der Wilde — mit der Milbe

Sich vereinigt,
Wird geseuert — und gescheuert
Und gereinigt,
Wird der Hudler — Kochkunstudler,
Der da schweinigt,
Flott und heiter — und so weiter
Faßt gesteinigt.

(Handharmonie und Handbeif):

Chret die Frauen, sie flechten und weben,
Wissen der Suppe die Würze zu geben,
Schälen und schaben und weben und flechten
Und kochen Gerechten und Ungerechten.

Halbchor:

Alles Süße, alles Gute
Bringen wir mit frohem Muthe,
Wer uns kräftig, unverblümmt
Nach Verdiensten schätzt und rühmt!

Chor (Dudelsack, Haßel und Reibeisen):

Doch für Schimpferei und Schwächen
Gibt es schwarze Krapeten.

Kaufburschischen-Chor (Pauken und Kassetrommel):

Wie die Butter in der Pfanne,
Del und Eßig in der Kanne,
Wie der Pfeffer dort im Topfe,
Wie der Durst im heißen Kropfe
Sind wir stets am rechten Platze,
Und bereit zur wilden Haze;
Können schmeicheln, können pochen,
Lernen listig heimlich kochen,
Lernen auch vernünftig essen,
Laufen aber wie besessen.

Auf- und Abwärtervoll (Fagötter, Fünfliedergeßlirr
und Münzgeßlir):

Auf und ab die Halle:
Einer für Alle!

Alle für Einen
Und Keiner für Keinen!

Solo (Oberloch, Glöden-, Löffel- und Gabespiel):

Alles wird gesicht,
Freudiglich erquidt,
Wo man überhaupt
An die Köchin glaubt.

Oberloch (Geigen, Bratsche und Blasbalg):

Vaterland, höre mich!
Essen ist sicherlich
Löblich und gut;
Wer's aber nicht thut,
Dem fehlt der Kopf im Hut.

Schlusshor (Waldhörner, Mörser und Hafabrett):

Gabelgerassel — Pfannengeprassel,
Zischen und Braufen — Rullen und Sausen,
Salzen und Schmalzen — Schmalzen und
Schnalzen,
Wiegen und Stampfen — Sieden und
Dampfen,
Tellergeklapper, Löffelgeklapper,
Himmlische, schöne, herrliche Töne!
Hüppend und gährend,
Kummer verzehrend,
Narren belehrend,
Kluge beehrend,
Menschen ernährend!
Halleluja!

Solo (Triangel und Schaumfelle):
Wo man so die Kelle führt,
Wird die Seele tief gerührt.

Chor:

Könnt Ihr unsre Kunst erreichen:
Geht nach Hause — thut deßgleichen.
Amen, Amen, à Menu.

Militärbriefe.

Hans Städeli in Bern an **Arthur Drillwitz** in Berlin.

Wenn nicht Hoffnung auf Prosperiren bei samoser Cousine laufenden Winter („laufenden“ soll Wiz sein — verstanden? hahaha! Doppelwitz!) Winter läuft hinter uns, ich laufe hinter Cousine — brillant was? wenn auch nur Berner bin) hätte, längst Schweiz Rücken gelehrt, kann dir schwören auf Sarah Bernhardt! Einmeintches Volt! Scheußlich, auf Schanzl! Glauben sich, nach Manöver sans lagon Oberste zu kritisiren, spöttische Bemerkungen zu machen! Reitpferchenhafter Born unter Kameraden! Aber was thun? Schlimmstes, daß Recht haben, diese elenden Federfuchser. Einzige Rache — kein Bein mankt unter Befehlshabern — und wenn sie 100 Jahr alt würden! Energisch — wie? — Noch pöbelhafter, daß Langenthaler Affaire gegen uns auszuüben wagen. Nämlich Störlit, hundsgemeiner Knecht, geweigert, Pferde aus Stall zu jagen, damit Offizierspferde Platz haben. Unglaublich, wie! Bei euch Kerl sofort bei langsamem Feuer gebraten. Wir begnügen mit Knebeln und Arresten! Nun großer Born — Presse fordert Genugthuung, als ob Knecht Regard beanspruchen könnte. Recht eidgenössisch, wirst du sagen, hahaha! Kränkt mich tief, aber vorläufig nicht zu ändern. Mehr Zusammenhalten unter Kameraden nöthig, wie? Nächstens — sobald Cousine in Sicherheit — Besuch bei dir zum Studium. Salut!

P. S. Hiesige Schneider haben Fehler an meiner Uniform herausgefunden, empörend? Bitte andere Berliner Adressen!

Französisch.

Republikaner sind wir, ja, ja!
Königliche hic und da!
Und kaiserlich sodann, he, he!
Mais toujours: Vive la liberté.

Arthur Drillwitz in Berlin an **Hans Städeli** in Bern.

Wenn Karoline befiehlt, eintreten auf Schweizer Militärfrage, allgemeine Ansicht in hiesigem Offizierscasino. Dies genügende Antwort. Persönlich beizufügen, daß nichts Anderes erwartet. Total verrottet bei euch! Nicht viel anständige Ausdrücke mehr gewohnt! Sarah Bernhardt längst außer Mode, man schwört bei Ballteutentrotz. Beiseit aufpassen auf Zeitströmung, sonst Kameradschaft Noth leiden! — Uebrigens von Preßkritik nicht erstaunt — wofür Reitpferchen, heh! Zivilistenfreiheit großgezogen, selber Schuld! Lächerlich, daß über Knecht jammern — wofür Degen? heh! Ohnehin Übervölkerung! Brillante Idee, was! Abschafen mit Kanaille! — Doch die Nebensache, wäre mir interessanter gewesen, über Zirkus Näheres zu vernehmen. Herzog bei euch Glück gemacht? Wie? Kleine Annita geschen, meine nicht Schimmel, sondern Tänzerin — theuer, aber nicht unbefiegsbar. Hoffentlich Kameraden keinen Abend gefehlt. Bringt meiste Zeit in Garderobe oder Stall bei Menzen zu. Also Beifierung! Adieu! Mehr mit wichtigen Dingen bei euch beschäftigen, sonst Korrespondenz werthlos! Erstatte euch ja ebenfalls auf Läufenden über Hauptfragen: Tänzerinnen, Howas, Pferde, Premieren, beste Weinbezüge. Handschlag.

P. S. Wechsel ausgegangen, vielleicht etwas verärtiges bei der Hand? Aber schnell! Keinen Pump mehr hier. Saisonanfang scheußlich viel Ausgaben.

Die türkische Frage.

Weit hinten dort im Orient
Wird jetzt der Eigentumsbrief verbrennt.
Zuletzt bleibt Nichts als Asche,
Den Rest hat Russland — in der Tasche.